

weisen ihn als wichtigen Vertreter des Spät-historismus mit neobarockem Einschlag aus; zu seinen hervorragendsten Arbeiten zählen „Stephan I.“ und „Andreas II.“ für das Millennium-Denkmal in Budapest (1911–12). S.s Genrefiguren sind charakterisiert durch bewegte Komposition und psychologisierende Auffassung, wobei Anregungen des Münchner Naturalismus einfließen.

W.: Eitelkeit, 1884; Szilárd Röck, 1889; Triga-Skulpturengruppe, 1896 (Frontseite ehemaliger Justizpalast), Kampf, Stier, beide 1897, Krieg und Frieden, 1900 (Kgl. Burg), Fischerkinderbrunnen (Schloßhof, ebd.), Atlas-Figuren, 1903–04 (Musikkakad.), vier Allegorien der techn. Wiss. (Pester Polytechnikum), alle Budapest; J. Pálffy, 1905; Grabmäler; etc.

L.: *Bénézit*; *M. Életr. Lex.*; *Művészeti Lex. II*; *Pallas*; *Révai*; *Thieme-Becker*; *A. Hauszmann, A magyar királyi J. Műegyetem új épületei*, 1909, S. 29; *Gy. Bajó, Budapest újabbkori épületszobrászata*, 1942, S. 62f.; *K. Lyka, Magyar művészélet Münchenben 1867–96*, 1951, S. 57f.; *E. Gádor – K. Lyka, Budapest szobrai*, 1955, S. 45; *E. Ybl, A Magyar Nemzeti Galéria palotája*, 1960, S. 6, 21; *G. Jászai, München und die Kunst Ungarns, 1800–1945*, 1970, S. 10, 149; *L. Berza u. a., Budapest-Lex.*, 1973, S. 1335; *Magyar művészet 1890–1919 (= a magyarországi művészet története 6)*, ed. L. Németh, 1981, s. Reg.; 20. századi magyar festészet és szobrászat, ed. G. Csorba, 1986, S. 266f.; *A historizmus művészete Magyarországon*, ed. A. Zádor, 1993; *Archiv der Akad. der Bildenden Künste, München, Dtlid.*; *Mitt. Walter Krause, Wien.* (E. Buzási)

Seovaud (Scovaud) de la Bastide (Franz) Friedrich Frh., Offizier. Geb. Avignon (Frankreich), 5. 8. 1759; gest. Wien, 25. 12. 1838. Sohn des Maréchal de camp Peter S. de la Bastide. S. wurde 1776 beim IR 58 als ex propriis Kadett assentiert. Bereits 1777 Fähnrich, wurde er 1789 als Oblt. bei mehreren Aktionen gegen die Aufständischen in den Österr. Niederlanden eingesetzt, wobei er u. a. den Begleitschutz für die Evakuierung der Bibl. der Univ. Löwen nach Brüssel befehligte. 1797 Hptm., wurde S. im Mai 1799 zum IR 63 transferiert, avancierte 1805 zum Mjr. und 1809 – einige Tage vor der Schlacht bei Aspern – zum Obstlt. Für seine Leistungen als Kmdt. eines Grenadier-Baon. im Feldzug 1809 (u. a. im Rahmen der erwähnten Schlacht) wurde ihm 1810 das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen; die Erhebung in den Frh.stand erfolgte 1817. 1811 i. d. R. versetzt, wurde ihm der Obst.-Charakter ad honores verliehen. 1814 wurde er reaktiviert und als Platz-Obst. in Italien verwendet, ab 1816 war er in Brescia als Platz-Kmdt. tätig und wurde 1831 als GM pensioniert.

L.: *Hirtenfeld (s. Scovaud de la Bastide)*; *Wurzbach*; *AVA, KA, beide Wien.* (R. Domnanich)

Sepp P. Peter Damian, OFM Cap, Ordensmann. Geb. Müstair, Kt. Graubünden (Schweiz), 24. 2. 1818; gest. Sterzing, Tirol (Vipiteno/Sterzing, Italien), 29. 4. 1899; röm.-kath. S. trat 1837 in den Kapuzinerorden ein, legte 1840 die Probeß ab und erhielt 1841 die Priesterweihe. Zunächst als Seelsorger in Salzburg tätig, wurde er Lektor für Kirchengeschichte im Konvent Sterzing, wo er später auch Fundamentaltheol. lehrte. In Sterzing war er 1852–55 bzw. ab 1857 Guardian, dann in Brixen (Bressanone/Brixen) 1859–66 u. a. Pfarrprediger, 1861–64 und 1866–69 Guardian, ab 1863 Provinzdefinito, 1864–72 sowie 1875–78 Domprediger. 1872–75 wirkte S. als Provinzial der Nordtiroler Kapuzinerprov. (die auch Südtirol, Sbg. und Vbg. umfaßte). 1878 zum zweiten Mal gewählt, wurde er jedoch 1879 als Generaldefinito nach Rom berufen und mit der Fortsetzung des Ordensbullariums (der Smlg. der den Orden betreffenden päpstl. Dokumente) für die Zeit von 1740 bis 1878 betraut; dieses erschien 1883–84 in Innsbruck. 1884 wurde S. Guardian in Meran (Merano/Meran), fungierte 1886–89 zum dritten Mal als Provinzial und zog sich dann nach Sterzing zurück, wo er bis zu seinem Tod u. a. als Guardian (1890–92) und in der Seelsorge tätig war. S. wird als unermüdl. Seelsorger und beliebter Prediger, v. a. aber als strenger Vertreter der alten Einfachheit und Armut des Kapuzinerordens geschildert.

W.: *Bullarium Ordinis FF. Minorum S. P. Francisci Capucinum seu Collectio Bullarum, Brevium, Decretorum, Rescriptorum etc.*, quae a Sede Apostolica pro Ordine Capucino emanarunt, 3 Bde., 1883–84; etc.

L.: *Tiroler Volksbl.*, 3. 5. 1899; *Lex. Cappuccinum*; *Cat. FF. Ordinis Minorum S. Francisci Capucinum provinciae Tirolis Septentrionalis ...*, 1869, S. 27; *P. Agapit Hohenegger – P. Peter Bapt. Zierler, Geschichte der Tirol. Kapuziner-Ordensprov. (1593–1893)*, 2, 1915, S. 591ff. (mit Bild); *C. Neuner, Literar. Tätigkeit in der Nordtiroler Kapuzinerprov.*, 1929, S. 119; *G. Walsler, in: Der Schlern* 53, 1977, S. 301f. (H. Reitterer)

Sequens Franz (František), Maler und Restaurator. Geb. Pilsen/Plzeň, Böhmen (Plzeň, Tschechien), 21. 11. 1836; gest. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 14. 6. 1896. Sohn eines Lithographen. S. stud. 1852–53 an der Akad. der bildenden Künste in Prag, 1854–59 bildete er sich in München (u. a. bei Wilhelm Kaulbach), 1859–60 in Antwerpen und 1863–68 in Rom weiter. Ab 1874 unterrichtete er an der Prager Akad., 1880 Prof. für Figurenmalerei, 1882–83, 1884–85, 1886–87 und 1890–93 Rektor. S. zählte neben J. v. Führich und J. A. Hellich (beide